



Gottesdienst von Frauen gestaltet

„Allzeit bereit“

**Inspiziert vom Referat von Sonja Lupfer-Rieg, gehalten am regionalen
Frauentag in Kirchheim/Teck am 23.02.2013**

Frauenabend der EmK Herrenberg - zusammengestellt von Birgit Schäberle

Vorbereitung

Für diesen Gottesdienst sollte ein großes Blütenblatt gebastelt werden, das aus einem Mittelpunkt und mehreren Blütenblättern besteht, dazu ein Stiel und eine Wurzel. Dieses für alle sichtbar an einem Flipchart o.ä. anbringen.

Innerhalb des Anspiels werden die verschiedenen Bereiche (Familie, Beruf usw.) jeweils in ein Blütenblatt eingetragen. Ein Blütenblatt bleibt frei, damit jeder gedanklich etwas in dieses freie Blatt schreiben kann.

Während der Dialogpredigt wird dann in der Mitte „Ich“ eingetragen, „Gott“ auf die Wurzel und „Beziehung“ auf den Stiel.

So sind am Ende alle Themen sichtbar auf der Blume erfasst.

Zusätzlich kann für jeden Gottesdienstbesucher diese Blume in kleinem Format gebastelt werden, die schon genauso beschriftet ist, mit einem freien Blütenblatt. Das wird an entsprechender Stelle an alle verteilt zum Mitnehmen und zur Erinnerung.

ABLAUF

Vorspiel

Eingangswort + Begrüßung (*Gemeinde steht*)

Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes: Meine Zeit steht in deinen Händen. Ps. 31,16

Lied EM 24: Dir, Gott, sei die Ehre

Gebet

Zeit der Gemeinschaft/Bekanntgaben

Monatslied der Sonntagschule (=Kinderimpuls), Verabschiedung der Kinder

Lesung

Markus 1,35-39

Lied EM 321: Herr, gib uns Mut zum Hören

Anspiele:

Moderatorin: Unser Leben ist wie eine Blume: Die vielen bunten Blütenblätter sollen die verschiedenen Bereiche unseres Alltages darstellen. Als erstes sind wir Frauen natürlich in unserer Familie gefragt.

Moderatorin schreibt „Familie“ auf ein Blütenblatt.

1. Anspiel „Familie“

Mutter deckt den Frühstückstisch, 2 Kinder und Ehemann kommen rein, setzen sich an den Tisch, fangen an zu essen, Mutter deckt den Tisch zuende.

Kind 1: „Ach, Mama, mein Matheheft ist voll. Ich brauch ein Neues. Kannst Du mir eins holen? Ich hab gleich Mathe.“ *Mutter geht und holt.*

Kind 2: „Mama, schenkst Du mir schnell was zu Trinken ein?“ *Mutter schenkt ein.*

Kind 1: „Und kannst Du mir schnell ein Pflaster bringen? Ich habe mich vorher aufgeratscht.“ *Die Mutter macht es.*

Kind 3 kommt rein: „Wie so hast Du mich denn nicht geweckt?“

Mutter: „Ich habe Dich sogar dreimal geweckt.“

Kind 3: „Machst Du mir schnell ein Marmeladenbrot? Und kannst Du mir einen Apfel als Vesper einpacken?“

Kind 1 und 2: „Und mir auch?“

Mutter tut alles. Bevor sie fertig ist, stehen Kinder vom Tisch auf: „Tschüß!“-„Tschüß!“

Kind 3: „Heute komme ich schon um 12, muss aber bald wieder fort – kannst Du das Mittagessen heute früher machen?“

Mutter setzt sich hin und will frühstücken. Ehemann steht auf: „Kannst Du mir schnell helfen, das Mähwerk anzuhängen? Und gleich noch den Kreiselheuer an den anderen Schlepper?“

Mutter: „Aber ich habe noch nichts gefrühstückt! Noch nicht mal einen Schluck Kaffee...“

Vater: „Das kannst Du ja nachher machen, wenn wir mit dem Anhängen fertig sind.“ *Beide gehen.*

Moderatorin: „Damit wären wir beim nächsten Blütenblatt: Unserer täglichen Arbeit, unserem Beruf, unserer Karriere.“

Moderatorin schreibt „Arbeit“, „Beruf“ oder „Karriere“ auf ein Blütenblatt.

2. Anspiel „Beruf“

„Endlich Urlaub! Bin ich froh! So, jetzt schnell meine Koffer gepackt und dann ab zu meiner Freundin in die Schweiz!“ *Telefon klingelt.*

„Ja, hallo? – Ja, ich bin´s. – Was? Jemand ist krank geworden? Und ich soll einspringen? Eigentlich wollte ich gerade verreisen... – Wenn ich nicht komme, bricht der ganze Laden zusammen? Also gut, aber nur noch dieses eine Mal. Bis gleich.“ *Stöhnt und geht.*

Moderatorin: „Und in der Gemeinde sind wir selbstverständlich auch nicht nur Zuschauer, sondern gefragte Leute, wie wir während des Kirchenkaffees erleben können.“

Moderatorin schreibt „Gemeinde“ auf ein Blütenblatt.

3. Anspiel „Gemeinde“

Beim Kirchenkaffee, alle mit Kaffeetasse in der Hand.

Frau 2: „Gut, dass ich Dich treffe: am Mittwoch kann ich nicht zum Hauskreis kommen – kannst Du für mich Thema machen?“

Frau 1: „Ja, das ist kein Problem.“

Frau 3: „Sag mal, Erika ist heute gar nicht da – weißt Du was von Ihr, ob sie krank ist oder so?“

Frau 1: „Nein, weiß ich nicht.“

Frau 3: „Rufst Du nachher mal an?“

Frau 1: „Okay, mach ich.“

Frau 4: „Hallo, ich störe doch hoffentlich nicht – aber könntest Du für übernächsten Sonntag einen Kuchen backen, wir haben da noch zu wenige für den Verkauf“

Frau 1: „Ja, ich glaube das schaffe ich.“

Frau 5: „Weißt Du, wo ich einen Zettel und einen Stift finde?“

Frau 1: „Da drüben im Schrank.“

Frau 5: „Danke.“

Frau 6: „Hallo zusammen! Ach, im Bestuhlungsplan ist nächsten Sonntag eine Lücke drin – kannst Du einspringen?“

Frau 1: „Jetzt brauch ich erst mal meinen Terminkalender...“

Moderatorin: „Aber zum Glück haben wir ja auch mal Freizeit, in der wir tun und lassen können, was wir wollen.“

Moderatorin schreibt „Freizeit“ auf ein Blütenblatt.

4. Anspiel „Freizeit und Medien“

Zwei Jugendliche treffen sich, beide sprechen am Handy.

1: ins Handy: „Wart mal kurz.“

1: blickt auf: „Hey, Tina, wo gehst Du denn hin?“

2: ins Handy: „Wart mal kurz.“

2: blickt auf: „Hey, Steffi, zum Handball und dann gleich zum Klavier. Und Du?“

1: „Zum Jazzdance, dann muss ich noch schnell ein Deo kaufen. Das reicht hoffentlich noch, bevor ich zum Reiten muss. Zuhause muss ich dann erst mal duschen. Hast Du schon die Hausis?“

2: „Ach nee, so ein Schrott, ich habe doch Lisa versprochen, dass ich ihr bei Mathe helfe. Wann soll ich denn das noch machen? Ich wollte eigentlich mit Melanie abhängen!“

1: „Lass uns ein Stück zusammen laufen, sonst kommen wir noch zu spät.“

Beide laufen in eine Richtung weiter und reden am Handy.

Moderatorin: „Nicht nur wir sind allzeit bereit, wir erwarten, dass andere und anderes auch immer für uns da sind.“

Moderatorin schreibt „Alles immer da“ auf ein Blütenblatt.

5. Anspiel „Alles immer da“

Frau: „Ach, ich wollte ja noch Weintrauben kaufen! Wie spät ist es jetzt? Aha, erst 21:40 Uhr. Also, ich flitze schnell.“

Mann: „Wieso brauchst Du denn Weintrauben? Die sind doch noch gar nicht reif. Jetzt ist doch Erdbeer-Zeit.“

Frau: „Die habe ich dieses Jahr schon oft gehabt, gibt´s ja schon ab Januar zu kaufen. Und jetzt habe ich Lust auf Weintrauben.“

Mann: „Hättest Du nicht früher gehen können? Dann hätte die KassiererIn auch schon Feierabend und wäre daheim bei ihrem Mann.“

Frau: „Vielleicht ist sie ja froh, weil um diese Uhrzeit der Mann nach den Kindern schauen kann. Und außerdem schaffen die langen Öffnungszeiten Arbeitsplätze.“

Mann: „Ach, wirklich? Das glaubst Du doch selber nicht. Es arbeiten eben weniger als früher in einer Schicht.“

Frau: „Ist doch auch egal. Ärzte und Polizei arbeiten doch auch rund um die Uhr. Findest Du das auch blöd?“

Mann: „Das ist doch was anderes, die sind doch wichtig.“

Frau: „Und dass die Tankstellen Tag und Nacht aufhaben, damit der Verkehr rollen kann? Das ist doch auch nicht unbedingt lebensnotwendig. Also kann ich auch jetzt Weintrauben kaufen.“

Mann: „Eben immer so, wie Du das willst... Und wehe, der Strom fällt mal aus und Du kannst nicht Fernsehen!“

Moderatorin: „Nun ist noch ein Blütenblatt frei. Was würden Sie ganz persönlich noch darauf schreiben? Oder bräuchten Sie gar mehrere? Wir wollen uns jetzt kurz Zeit nehmen darüber nachzudenken. Vielleicht hat Sie aber ein anderes Blütenblatt so angesprochen, dass Sie lieber darüber nachdenken wollen – das dürfen Sie natürlich auch gerne machen.“

Stille zum persönlichen Überlegen, dabei Musikstück

Austeilen der Blütenblätter (siehe Vorbereitung)

Dialogansprache

„Allzeit bereit! Oder doch nicht?“

1: „So eine Menge Aufgaben! Da könnte man glatt meinen, wenn ich nicht ständig für andere da bin, bin ich nichts wert. Ich selber komme da ja gar nicht vor.“

2: „Hier, in der Mitte, ist noch frei. Da sollten wir „ICH“ reinschreiben. Die Mitte hält alles zusammen oder anders ausgedrückt: von der Mitte ist alles abhängig.“

1: „Klar, wenn es das ICH, also mich, nicht gäbe, gäbe es auch alles andere nicht. Man könnte auch sagen: Ohne mich wären eine Menge Aufgaben nicht erledigt.“

2: „Oder jemand anderes würde sie übernehmen.“

1: „Wäre manchmal gar nicht so dumm, wenn die Aufgaben gleichmäßiger verteilt wären. Dann müssten die einen nicht so viel tun und wären ständig überlastet oder gar ausgebrannt, während andere sich nur langweilen und keine Betätigung haben.“

Manchmal fühle ich mich nämlich ganz schön zerrissen von allen Aufgaben, die erledigt werden müssen.“

2: „Du musst eben Prioritäten setzen, damit Du nicht unter gehst. Und Dir auch mal Zeiten für Dich gönnen.“

1: „Natürlich. Aber ich kann mir nicht immer aussuchen, was ich tun will. Manche Dinge können eben nicht warten und müssen erledigt werden. Ob es mir nun passt oder nicht. Manchmal ist auch kein anderer da, der sie macht.“

2: „Weil die anderen wissen: Wenn sie lange genug warten, erledigst Du das. Du kannst ja auch Aufgaben delegieren – und andere würden Dir sicherlich gerne was abnehmen. Erinnerst Du Dich an die Geschichte von Mose, als er völlig ausgebrannt Gott anklagt, warum er immer alles alleine machen muss und wie Gott antwortet, dass er sich 70 Männer aussuchen soll, die ihn bei der Arbeit und Verantwortung unterstützen sollen? Stell Dir mal vor: hier sitzen 70 fähige Leute – und wir bitten sie nicht um Mithilfe! Aber wir müssen natürlich bereit sein, etwas zurück zu treten.“

Und: Pausenlos im Einsatz, das hält keiner aus! Schau, wir haben das Beispiel der Blume genommen. Aber die blüht auch nicht pausenlos. Sie ist noch nicht mal immer grün! Im Winter zieht sie sich ganz in die Erde zurück und macht Winterpause.“

1: „Jetzt, wo Du das sagst – daran habe ich gerade gar nicht gedacht.“

2: „Sogar Gott hat ausgeruht. Denk ´ doch an die Schöpfungsgeschichte: sechs Tage hat Gott gearbeitet und am siebten ausgeruht. Meistens staunen wir nur darüber, was Gott alles geschaffen hat – aber das er ausgeruht hat, ist uns nur einen Nebensatz wert.“

1: „Übrigens haben wir „GOTT“ noch gar nicht auf unsere Blume geschrieben.“

2: „Stimmt. Dafür hat es ja gar keinen Platz mehr.“

1: „Ah, schau hier: da steht „GEMEINDE“, damit ist doch Gott gemeint!“

2: „Na ja, aber sind wir nicht oft so beschäftigt, dass Gott trotzdem keinen Platz hat? Wir tun zwar eine Menge für ihn – aber sind das nicht oft Oberflächiges und Äußerlichkeiten: wer macht Kirchenkaffee, wer putzt, wer macht was beim Basar oder Sommerfest...“

Eigentlich sollte Gott im Mittelpunkt stehen bei dem, was wir tun und wie wir es tun. Also sollten wir auch „GOTT“ in die Mitte schreiben – aber da haben wir schon „ICH“ geschrieben.“

1: „Ich habe eine Idee: hier, der Stiel und die Wurzel sind noch frei.“

2: „Das ist sogar eine super Idee: Ohne Stiel und Wurzel kann die Blüte nicht leben und verdorrt – und wir können ohne Gott nicht leben.“

1: „Genau: die Wurzel ist Gott als tägliche Kraftquelle, und der Stiel ist unsere Beziehung zu Gott.“

Beides draufschreiben

2: „Und vielleicht sollten wir weniger auf die Blütenblätter schauen, also die Aufgaben, die wir haben oder meinen zu haben, sondern auf den Stiel und die Wurzel, also auf Gott und unsere Beziehung zu ihm.“

1: „Und zwar genau dann, wenn wir so viel zu tun haben und alle etwas von mir wollen. Allzeit bereit – heißt nicht allzeit bereit für alle und alles, sondern bereit sein für Gott.“

Da fällt mir gerade die Geschichte ein, als Jesus ganz viele Menschen heilt und dann plötzlich einfach alle stehen lässt und sich in die Einsamkeit zurückzieht, um zu beten. Und wie entsetzt die Jünger waren, dass Jesus einfach weg ging, wo doch so viele Menschen ihn brauchten und er bei all den Aufgaben unersetzlich war.

Wenn schon Jesus, der ja Gottes Sohn ist, sich zum Beten und Krafttanken zurückzieht – wie viel mehr haben wir Normalsterbliche das nötig!“

2: „Und nur so konnte Jesus das tun, was Gott von ihm wollte – weil er sich Zeit für Gott genommen und auf ihn gehört hat.“

1: „Hey! Damit sind wir wieder bei der Blume! Wenn man sie abschneidet, also die Verbindung zur Wurzel durchtrennt, ist sie zwar noch ein paar Tage schön bevor sie verblüht, aber sie bringt keine Früchte oder Samen. Man kann sie nur weg schmeißen.“

Zwar verwelkt jede Blume einmal, auch wenn sie nicht abgeschnitten wird – aber wenn der Stiel, also die Verbindung zur Wurzel, intakt ist, wird aus der verwelkten Blume eine Frucht mit Samen, also Leben für neue Pflanzen.“

2: „Ist es bei uns nicht genau so? In der Bibel steht doch: „Ist jemand in Christus, bringt er viel Frucht.“

Wenn unser Stiel, also unsere Beziehung zu Gott intakt ist, bringen wir automatisch Frucht. Und die schönste Frucht dabei ist doch nicht, wie viel und was wir leisten - das sind die Blütenblätter, die irgendwann abfallen - sondern, wenn andere Menschen durch uns von Jesus erfahren und so neues, sinnvolles Leben bekommen.

Lied Nr. 706 „Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer“

Gebet/Vater Unser

Lied/Kollekte NEM 106: Geh unter der Gnade

Segen

Nachspiel